Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1915

87 (15.4.1915)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰. Im Reichsgebiet 1 ℳ 35 ₰ ohne Bestellgeld. Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 ₰, Reklamezeile 20 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

№ 87. Donnerstag den 15. April 1915. 86. Jahrgang.

Der Krieg.

* Berlin, 15. April. Wie der „Berl. Lokalanz." aus Rotterdam erfährt, schreibt der britische Augenzeuge an der französischen Front über die Stellung der Deutschen bei St. Mihiel: Im Anfang des Krieges gelang es den Deutschen, die Höhen am rechten Ufer der Maas zu besetzen, St. Mihiel zu nehmen und einen Brückenkopf am linken Ufer beim Chauvoncourt zu bilden. Die hervorspringende deutsche Stellung ist eine der größten Merkwürdigkeiten der ganzen Front. Sie ist sehr stark und die deutsche Artillerie versteht ausgezeichnet, die bewaldeten Anhöhen am rechten Ufer auszunutzen.

Zürich, 14. April. Aus Genf meldet die „Neue Züricher Ztg.": Seit dem 9. März ist man in Bourg ohne jede Nachricht über ein französisches Infanterieregiment, das dort stationiert war. Das Regiment kämpfte in den Vogesen und man weiß nicht, ob es vernichtet, gefangen, oder vom Gros abgeschnitten worden ist.

W.T.B. Berlin, 14. April. (Nicht amtlich.) Das „Tageblatt" meldet aus Genf: Nachdem die Gesundheitskommission des französischen Heeres festgestellt hat, daß bei der Begrabung Gefallener und der Verscharrung von Tierleichen die notwendigen hygienischen Vorschriften nicht genügend beobachtet worden sind, sodaß Massenvergiftungen von Brunnen und Quellen zu befürchten stehen, soll jetzt in der Armeezone unter Leitung des Sanitätsausschusses die Ausgrabung der Leichen vorgenommen werden.

* Berlin, 15. April. Nach einer Meldung der „Köln. Ztg." aus Amsterdam ist die Antwort auf die Note Deutschlands, worin aufs neue gegen die Lieferung von Kriegsmaterial für die Alliierten Einspruch erhoben wird, am 13. d. Mts. nach Berlin telegraphiert worden. Der Inhalt wird nicht bekannt gegeben werden, bevor der amerikanische Botschafter in Berlin sie dem Auswärtigen Amt überreicht hat.

* Berlin, 15. April. Zu der Kundgebung des Papstes schreibt Julius Bachem im „Tag": Nun hat das Volk von Amerika und insbesondere der Präsident der Vereinigten Staaten das Wort. Es wird den Satz nicht ignorieren können: Wenn Euer Land alles vermeidet, was den Krieg verlängern kann.

* Berlin, 15. April. Aus Genf wird dem „Berl. Lokalanz." mitgeteilt, in Paris werde erzählt, König Albert habe die Absicht ausgesprochen, für sich und die Königin eine Audienz beim Papst zu erbitten.

* Berlin, 15. April. Aus Budapest wird der „Deutschen Tageszeitung" über eine Umgruppierung der Russen in den Karpathen gemeldet: Im Zentrum haben die Kämpfe ganz nachgelassen. Auch in westlicher Richtung herrscht völlig Ruhe. Nach ihren großen Verlusten scheinen die Russen jetzt ihre Kräfte umzugruppieren.

W.T.B. London, 14. April. Wie die „Daily News" aus Tenedos melden, wird eingeräumt, daß der Angriff auf die Dardanellen vorläufig infolge der Stärke der Dardanellenforts und der Treffsicherheit der Türken eingestellt worden sei.

W.T.B. London, 14. April. (Nicht amtlich.) Die „Times" melden aus New-York unterm 12. April: Der Kapitän des „Kronprinz Wilhelm" erzählte amerikanischen Berichterstattern, der Dampfer habe ein Gefecht mit den englischen Kreuzern „Berwick", „Suffoll" und „Bristol" gehabt, als er eben im Begriffe stand, Mannschaften und Geschütze von der „Karlsruhe" zu übernehmen. „Kronprinz Wilhelm" mußte sich aber ebenso wie die „Karlsruhe" zurückziehen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

✠ Den Tod fürs Vaterland starb: Ersatz-Reservist Ernst Uhrig von Grötzingen.

© Karlsruhe, 15. April. Das Gesamtpräsidium des „Badischen Militärvereins-Verbandes" hat in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, auch in diesem Jahr die Verbandslotterie und zwar in dem seitherigen Umfang durchzuführen.

Mannheim, 14. April. Der Hochstapler Friedrich Wilhelm Becker, der in Ludwigshafen und Frankental als „Oberregierungsrat Mandel" Betrügereien verübte, ist verhaftet worden.

✉ Oberkirch, 14. April. Im Alter von 73 Jahren ist hier Stadtpfarrer Seelinger (früher in Durlach) an den Folgen eines Schlaganfalls unerwartet rasch gestorben. Stadtpfarrer Seelinger stammte aus Baden-Baden und wurde 1867 zum Priester geweiht. Seit Sommer 1891 wirkte er in Oberkirch.

Engen, 15. April. Bei Grabarbeiten auf Gemarkung Hintschingen zur Herstellung des zweiten Gleises der Schwarzwaldbahn ist man auf einen alemanischen Friedhof gestoßen. Es sind bereits mehrere Frauen- und Männergräber freigelegt, in welchen wertvolle Gegenstände, Schwerter, Schildgriffe, Schmucksachen aus Ton und reinem Gold, Sporen und Pfeile gefunden wurden. Die Ausgrabungen sind noch nicht beendet.

— Der öffentliche Wetterdienst wird von den Post- und Telegraphenanstalten wie im Vorjahre in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Oktober wahrgenommen werden. Ueber den Bezug der täglichen Wettertelegramme und -Karten erteilen die Post- und Telegraphenanstalten nähere Auskunft.

— Verwendung von Kriegsgefangenen als landwirtschafliche Arbeiter. Das Großh. Ministerium des Innern hat die

---

Feuilleton. 24)

Oststurm.

Ein Roman aus dem Kriegsjahr 1914
von Hans von Hülsen.

(Fortsetzung.)

Im Osten lichtete es sich, man unterschied Wald und Hügelland und zwischen zwei Hügelkuppen hindurch den bleiernen Spiegel eines Sees. Ein Surren ertönte über den Köpfen, und als die Jäger im Marschieren emporsahen, erblickten sie hoch oben, von der Morgensonne beleuchtet, die weiße Zigarre des Zeppelins, die in rasendem Fluge vorwärtsschoß, dem Schlachtfelde zu.

Nahe einer Birkenwald-Kulisse, hinter der in Deckung Pferde standen, trafen sie auf eine Gruppe von Husarenoffizieren. Es war die Gefechtsleitung der Brigade. Um den General standen seine Offiziere und lauschten den Erklärungen und Befehlen, die er ihnen an der Hand der Karte gab.

Major von Pfuehle trat hinzu und erstattete seine Meldung. Das Telephon spielte zum Oberkommando hinüber, und alsbald hatten die Jäger ihren Auftrag: auf dem äußersten rechten Flügel, vor der Mühle, die Höhe erzwingen, die Feuerüberlegenheit der Infanterie stärken und das Terrain halten bis zum Eintreffen der schweren Artillerie, die in den Morgenstunden erwartet wurde.

Der Major salutierte, das Bataillon formierte sich in Sektionen, alle Offiziere vor den Zügen, Gewehr um den Hals und Spaten in der Hand. Im Schutze der Anhöhe rückte das Ganze vor, entwickelte sich und schwärmte aus.

Das Gekrach der Kanonen war ohrenbetäubend. Zeitweilig erblickte man auf den Höhen zur Linken deutsche Artillerie, die mit geringem Erfolge beschossen wurde. Die vorderen Höhen waren zum Teil mit Infanterie besetzt, die dort in Feuerstellung lag; ihr galt das russische Infanteriefeuer, das immer lebhafter wurde. In der Luft war das feine Zirpen der russischen Spitzkugeln, die über den Köpfen der Jäger hinsausten, und das Huij-Bum! der platzenden Schrapnells.

Lothar war den Seinen voran. Halb aufgerichtet kommandierte er: „Nicht tollkühn, Jungens! Immer vorsichtig! Nicht stürmen! Kriechen! Auf allen Vieren! In der Geländefalte da — vorwärts! — Wenn ihr den Feind seht, sofort eingraben!"

Henschke hielt sich, wie gewöhnlich, in seiner Nähe: „Ick buddle 'n Loch for Ihnen, Herr Oberleutnant, det könn' Se jlooben!" rief er und warf sich auf den Bauch.

Lothar griff nach einem Brombeerstrauch und zog sich höher. Seine achtzig Leute hatten sich vorsichtig verteilt und krochen bergan.

Nun war die Höhe erreicht und man übersah das Terrain. Links, auf den Höhenzügen, feuernde Infanterie in Schützenlinie, dann, weiter hinten, leichte Artillerie. Zur Rechten, jenseits der Chaussee, ein See, glänzend und weidenbestanden. Im Rücken ein zweiter Höhenzug mit Windmühle. Aber vorn, auf dem waldigen Plateau jenseits der Senkung, stand der Feind: Infanterie und Artillerie.

Tausend Meter schätzte Lothar und suchte mit dem Glase einen Zielpunkt. Er lag flach auf der Erde und neben ihm schaufelte Henschke aus Leibeskräften. Als er fertig war, packte er Lothar am Arm: „So, Herr Oberleutnant, 'n hübsches Kopfkissen!"

Aber Lothar rief, während er unausgesetzt den Feind beobachtete: „Legen Sie sich hin, Mensch, und nehmen Sie die Knarre in die Hand! Ich sorg' schon für mich allein!" — Er richtete sich halb auf und streckte die Hand aus und schrie aus Leibeskräften, um den Lärm der Schlacht zu übertönen: „Da drüben, Jungens! Zwischen den Tannen! Ruhig

nun endgiltig aufgestellten Bedingungen und Grundsätze für die Abgabe von Kriegsgefangenen zur Verwendung als landwirtschaftliche Arbeiter den zuständigen Behörden (Bezirksämter und Bürgermeisterämter) bekannt gegeben. Die Badische Landwirtschaftskammer nimmt Bestellungen zur Vermittlung von Kriegsgefangenen entgegen und macht darauf aufmerksam, daß größere landwirtschaftliche Betriebe oder Gemeinden ihren Bedarf rechtzeitig anmelden. Die Bedingungen sind bei den Bürgermeisterämtern nachzusehen, auch die zuständigen Landwirtschaftslehrer und die Landwirtschaftskammer geben darüber Auskunft.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. April. In den letzten Tagen war vielfach das Gerücht verbreitet von einer neuen gesetzlichen Regelung der Landsturmpflicht. Wir können dazu mitteilen, daß eine Ausdehnung nicht beabsichtigt ist. (W.T.B.)

* Berlin, 15. April. Ueber den 1. Mai sagt eine Mitteilung des „Vorwärts“: Den Organisationen wird empfohlen, angesichts der besonderen Verhältnisse von der Arbeitsruhe in diesem Jahre abzusehen. Die Parteizeitungen werden am 1. Mai erscheinen. Abends sollen Mitgliederversammlungen veranstaltet werden.

Lübeck, 14. April. (Frankf. Ztg.) Seit vier Tagen werden in Travemünde Heringe in solchen Massen gefangen, wie es seit vielen Jahren nicht der Fall war. Der andauernde Südwestwind treibt ungeheure Heringsschwärme in die Lübecker Bucht. In weitem Bogen werfen die Fischer draußen in der Bucht ihre Netze und ziehen sie auf der Heimfahrt an den Strand. Während sonst die Netze an Bord gezogen und von den Fischen entleert werden, kann diese Arbeit jetzt vereinfacht werden. Die Heringe werden wie Sand aus dem Wasser geschaufelt; anders sind die Riesenfänge nicht zu bewältigen. Die Fische stehen von der Wasseroberfläche bis auf den Grund wie eine Mauer, die Heringe werden zu 1 Pfennig pro Pfund abgegeben. Trotzdem sie in Lübeck und in Hamburg massenweise auf den Markt kommen, kann der Absatz mit den augenblicklichen Fängen nicht gleichen Schritt halten. Den vielen Fischräuchereien und Fischbratereien in Lübeck und Umgegend ist die außergewöhnliche Ernte an Fischen natürlich sehr willkommen. Sie ist auch im Interesse einer billigen Volksernährung freudig zu begrüßen.

München, 14. April. Prof. Röntgen, der dieser Tage 70 Jahre alt geworden ist, erhielt das Eiserne Kreuz am schwarzweißen Bande. In einem Glückwunschschreiben aus dem Zivilkabinett des Kaisers heißt es, die deutsche Nation könne ihm nicht dankbar genug sein für die Entdeckung der nach ihm benannten Strahlen, die namentlich jetzt im Kriege wertvoll bei der Behandlung Verwundeter seien.

W.T.B. München, 14. April. Ein schweres Fliegerunglück ereignete sich gestern nachmittag bei Rosenheim. Dort war ein Eindecker aus Augsburg mit zwei Insassen, einem Oberleutnant und einem Unteroffizier, der das Pilotenzeugnis erlangen wollte, zur Ausbesserung eines Defektes gelandet. Nach 5 Uhr stieg der Apparat zur Rückkehr nach Augsburg auf. In einer Höhe von 100 Metern überstürzte sich der Apparat. Die Insassen wurden unter den Trümmern der Maschine begraben. Die Benzinvorräte fingen an zu brennen. Die Leichen verkohlten bis zur Unkenntlichkeit. Von den Verunglückten konnte man die Truppenzugehörigkeit noch nicht in Erfahrung bringen. Die Brust des Oberleutnants schmückte das Eiserne Kreuz.

W.T.B. München, 14. April. Zu dem Fliegerunglück bei Rosenheim erfährt die „München-Augsburger Abendzeitung“: Der Führer des Flugzeuges war der Kriegsfreiwillige Matthias Meyr, der mitverunglückte Offizier Oberlt. v. Lohr vom 18. Infanterie-Regiment in Landau (Pfalz).

Gerichtszeitung.

§ Karlsruhe, 14. April. Heute hatte sich vor dem Schwurgericht die Witwe des Kaminfegermeisters Ludwig Butscher, Maria Anna geb. Walz aus Oberkirch, wohnhaft in Durlach, wegen der Anklage des Meineids zu verantworten. Die Angeklagte ist seit dem Jahre 1904 verwitwet; sie ist Mutter von 6 Kindern, 4 Söhnen und 2 Töchtern. Bis zum Frühjahr 1914 wohnte sie in Donaueschingen, wo ein Haus ihr gehörte. Dieses Haus konnte sie vor der Uebersiedelung nach Durlach für 11 000 Mk. losschlagen. Sie erhielt nach Abzug der Hypothekenbelastungen noch 6000 Mk. bar ausbezahlt. Im Jahre 1911 machte sich einer der jüngeren Söhne in Baden-Baden als Bäcker selbständig; unter Bürgschaft seiner Mutter pachtete er eine Bäckerei in Baden-Baden. Das Geschäft ging gut und die Miete wurde auch pünktlich von der Frau Butscher bezahlt. Im Jahre 1912 mußte der junge Bäckermeister zur Ablegung seiner Wehrpflicht einrücken und sein jüngerer Bruder trat nun an die Stelle. Unter ihm ging der Betrieb mehr und mehr zurück und vom 1. Oktober 1912 ab wurde keine Miete mehr bezahlt. Der Eigentümer der Bäckerei klagte deshalb und erwirkte ein Urteil gegen die Frau Butscher, das er vollstrecken lassen wollte. Der Gerichtsvollzieher in Durlach fand aber keine pfändbaren Objekte vor, da die Schuldnerin durch einen notariellen Akt ihr ganzes Vermögen an ihre Tochter Hilda abgetreten hatte, die dafür ihr lebenslänglich Kost, Wohnung u. s. w. gewähren mußte. Einen Betrag von 3400 Mk. hatte Frau Butscher auf den Namen ihres Sohnes Albert in Karlsruhe auf der städtischen Sparkasse deponiert. Der Baden-Badener Gläubiger ließ die Schuldnerin zur Leistung des Offenbarungseides vor das Schöffengericht zu Durlach vorladen. Dort wurde sie auch über den Verbleib des baren Geldes, das sie in Donaueschingen erhalten hatte, befragt. Sie gab an, einen Teil für Schulden, den anderen für den Lebensaufwand ausgegeben zu haben. Dann leistete sie in üblicher Weise den Offenbarungseid. Jetzt wurde Anklage wegen Meineids gegen sie erhoben, weil sie, trotzdem sie im Termine zur Leistung des Offenbarungseides recht eingehend nach dem Verbleibe ihres Bargeldes befragt wurde, die Existenz des Sparkassenbuches verschwiegen hat. Die Geschworenen sprachen die Angeklagte für nichtschuldig des Meineids und des Falscheides, worauf das Gericht sie freisprach.

Der Gefangene auf Korsika.

(Seinem Sohn, dem Landwehrm. Alb. Haar gewidmet.)

Fern der Heimat, vom Meer umschlossen,
Lieg kriegsgefangen — voll seelischer Pein
Ich mit so manchem Kampfgenossen:
Denkend an alle die Lieben daheim
Heiß war die Schlacht und groß die Gefahren —
Schrecklich der Tod und gräßlich der Mord,
Doch unbeschreiblich fürchterlich waren:
Entwaffnet — gefangen! Entsetzliches Wort.

Auf Korsika's klassischem Boden
Frohnde ich schwer nun von früh bis spät
Erdarbeiten — Waldausroden
Bis hungrig und matt es zum Lager geht
Und dann in der Nacht: aufregende Träume,
Sterbende Freunde, verwüstetes Land,
Brennende Städte, zerschossene Räume,
Das Antlitz geschwärzt, blutrauchend die Hand.

Dich Allmächt'ger im Himmel zum Zeugen
Ruf' ich und mit mir die ganze Nation:
Nicht wir sind Urheber, sondern die feigen
Inselbewohner auf Albion.
Verbündet mit Welschland und mit dem Russ'
Dachten sie — ('s kann ja nicht anders werden)
Am Boden das Deutsche Reich liegen muß —
Dann bleiben Weltmacht wir auf Erden.

Darum Brüder erlahmet mir nimmer,
Haltet aus! Bald muß nahen die Stund',
Wo der Feinde Lug' und Geflimmer
Allen Völkern der Erde wird kund!
Vertrauet auf Gott und auf Eure Führer,
Vertraut auf Germanias geeinigte Macht!
Vorwärts die Losung! Bis die Entscheidung
Und glorreichen Frieden ihr Deutschland gebracht!

Karlsruhe im März 1915.

Albert Haar sen.

Verschiedenes.

— Das französische Amtsblatt hat das Gesetz veröffentlicht, durch das nach dem Beispiel des Eisernen Kreuzes ein besonderes Kriegskreuz für die Soldaten geschaffen wird, die sich besonders ausgezeichnet haben. Das Kreuz wird aus heller Bronze hergestellt und ist von einem Lorbeerkranz überragt. Es ist am grünen Band zu tragen. In der Mitte des Kreuzes befinden sich die Jahreszahlen 1914 und 1915.

Blut! Nur schießen, wenn ihr Ziel habt! — Gebt — Feuer!“

Er warf sich hin und riß das Glas an die Augen. Die Salve krachte. Drüben in den Büschen wurde es lebendig. Man hatte die Jäger bemerkt und sandte eine eiserne Antwort hinüber. Aber sie ging zu hoch: mit leisem Zirpen flog sie über den Köpfen dahin. Auch ein Schrapnell kam und suchte die Schützenlinie ab; doch es streute nicht weit und schadete niemand.

„Feuer!“ schrie Lothar. „Ruhig schießen!“

Und nun begann das eiserne Frage- und Antwortspiel. Ununterbrochen sausten die Kugeln hinüber und herüber; nach ein paar Salven hatten die Jäger sich eingeschossen und nahmen die Russen ordentlich aufs Korn. Aber viel war von den Kerls nicht zu sehen. Sie hatten sich bis an den Hals eingegraben und steckten nur die Köpfe aus ihren Erdlöchern heraus. Zudem schützte sie das Gebüsch. Doch die Jäger schossen ruhig, ohne blindlings darauf loszufeuern, und die Infanterie links auf den Höhen, die schon seit Morgengrauen im Gefecht war, hielt ebenfalls tapfer stand.

Plötzlich hörte Lothar neben sich ein Durcheinander von Stimmen, und als er den Kopf wandte, sah er, wie Infanterie sich bemühte, ein Maschinengewehr in Deckung zu bringen. Gleich darauf rasselte auch die Salve, und das Buschwerk drüben bog sich, wie unterm Schlossenhagel. Die hatte gesessen! Der Füsilier saß auf seinem kleinen Sattel und richtete, und unablässig schlugen die Spitzkugeln drüben am Waldrande ein. Zugleich verstärkte sich auch das Infanteriefeuer, da Reserven in die Schützenlinien einrückten.

Jetzt rührte es sich drüben. Auf der linken Flanke, wo in einer Verschanzung russische Artillerie stand, blitzte es auf. Mit Huij-Bum! kamen vier Schrapnells auf einmal durch die Luft gefahren und brachen über der deutschen Feuerlinie, Verderben um sich her verbreitend.

Das gab die ersten Toten. Ein Oberjäger, der zurückgekrochen war, um Munition zu holen, stürzte lautlos zusammen, und in der Schützenkette schwieg an vier, fünf Stellen das Feuer, weil den Händen die Gewehre entsunken waren. Etwas Unsichtbares, das heulend herumflog, faßte den Füsilier hinter dem Maschinengewehr und warf ihn in weitem Bogen den Abhang hinunter; ein anderer nahm gleichmütig seine Stelle ein, und rasch knatterte wieder eine Salve.

Lothar wischte sich den Sand aus dem Gesicht, mit dem eine fünfzig Meter vor ihm einschlagende und langsam heranhüpfende Schrapnellkugel ihn überschüttet. Henschke, der dicht neben ihm lag, hatte gleichfalls die Augen voll und fluchte aus Leibeskräften: „Warte!“ schrie er. „Wenn ick dir kriege, denn haue ick dir mit'n Kolben eens uff'n Deetz, det der nächste Schlag 'n Leichenschändung is!“ Und gleichmütig schob er einen neuen Rahmen in sein 98er. Die Jäger begannen sich tiefer einzugraben.

Lothar fühlte, wie etwas ihn von hinten am Bein zog; Oberleutnant Dannebaums Stimme tönte neben ihm: „Ist hier auch noch ein Plätzchen für uns, Herrgeist?“ fragte er. „Drüben mußten wir weg — Granatfeuer! Das kann der stärkste Mann nicht vertragen.“

„Verstärkung können wir immer brauchen,“ sagte Lothar. „Richten Sie sich nur ein.“

Da platzte ein Schrapnell in der Luft, und gleich darauf flog Lothar etwas an den Kopf, daß er dachte, er würde ihm abgerissen. Er schloß für eine Sekunde die Augen. Zu Ende! dachte er, zu Ende! — Aber als er sie wieder öffnete, war es nur ein Stück von Dannebaums Tornister, das neben ihm in den Sand gekollert war. Dannebaum selbst lag regungslos, das Gesicht im Sande. Eine Schrapnellkugel hatte ihn getroffen, den Tornister zerfetzt und den ganzen Rücken aufgerissen. Lothar drehte ihn vorsichtig um: sein Auge war gebrochen ...

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Neueste Telegramme.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 15. April, vormittags. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz: Zwischen Maas und Mosel kam es gestern nur zu vereinzelten Kämpfen.

Bei Marcheville erlitten die Franzosen in dreimaligen erfolglosen Angriffen schwere Verluste.

Westlich der Straße Essey-Flirey dauerte der Kampf um ein kleineres Grabenstück bis in die Nacht hinein fort.

Am und im Priesterwalde scheiterten französische Angriffe.

Feindliche Abteilungen, die gegen unsere Stellung nordöstlich von Manonviller vorgingen, wurden von unsern Truppen unter schweren Verlusten zurückgeworfen.

Südlich des Hartmannweilerkopfes versuchten die Franzosen 5 Mal vergeblich unsere Front zu durchbrechen. Im übrigen fanden in den Vogesen nur Artilleriekämpfe statt.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Die Lage blieb unverändert.

W.T.B. Freiburg i. Br., 15. April. Heute nacht zwischen 11 und 12 Uhr wurden in Abständen von 15—20 Minuten 3 feindliche Flieger über der Stadt gesichtet, aber durch die Abwehrkanonen wieder vertrieben. Dem Vernehmen nach sind einige Bomben abgeworfen worden, ohne jedoch, soweit bis jetzt bekannt ist, Schaden angerichtet zu haben. (D. G.-K. g.)

W.T.B. Freiburg, 15. April. Heute mittag 12 Uhr erschien wieder ein feindlicher Flieger über der Stadt und warf 5 Bomben über dem Stühlinger Stadtteil ab, von denen 2 keinen Schaden anrichteten, während durch die 3 andern Bomben 2 Mann und 4 Kinder getötet wurden. Außerdem wurde das Pferd eines Fuhrwerks getötet. Durch diese Bomben sind aber auch 2 Mann und 8 Kinder schwer und eine Anzahl Schulkinder leicht verletzt worden. Eine Bombe hat außerdem den Dachstuhl eines Hauses völlig durchschlagen. (D. G.-K. g.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Kommunalverband Durlach-Land

Zur Regelung des Verbrauchs von Brot und Mehl wird angeordnet:

1. Die Ausfuhr von Backwaren und Mehl aus dem Bezirk des Kommunalverbands Durlach-Land, der sämtliche Landgemeinden des Amtsbezirks Durlach umfaßt, ist verboten.

2. Außer Kriegsbrot und Roggenbrot in den vorgeschriebenen Gewichtsgrößen von 750 und 1500 Gramm dürfen nur Wasserwecke und Zwiebacke hergestellt werden.

3. In Bäckereien und privaten Haushaltungen dürfen Kuchen, die Roggenmehl, Weizenmehl oder Mehl aus Dinkel (Spelz) oder Gerste enthalten, nicht bereitet werden.

4. **Vom 18. April ab ist die Abgabe von Brot und Mehl den Bäckern und Mehlverkäufern nur noch gegen die Ablieferung eines Brot- oder Mehlscheines gestattet.**

5. Die **Ausgabe der Brotscheinhefte** erfolgt in allen Gemeinden des Kommunalverbands durch die Bürgermeisterämter am **17. ds. Mts.**; Zeit und Ort der Abgabe bestimmt das Bürgermeisteramt.

Der Empfang der Brotscheinhefte ist jeweils von einem erwachsenen Familienglied auf dem beim Bürgermeisteramt befindlichen Familienzettel unterschriftlich zu bescheinigen.

Jede versorgungsberechtigte Familie oder einzelstehende Person erhält ein Brotscheinheft, Familien mit mehr als 9 Köpfen erhalten 2 oder nötigenfalls mehr Hefte mit der erforderlichen Anzahl von Brotscheinen.

Der Höchstbetrag des durchschnittlichen täglichen Mehlverbrauchs ist von der Reichsverteilungsstelle für eine Person auf 200 Gramm festgesetzt. Dieser Mehlmenge entspricht Schwarzbrot im Gewicht von 300 Gramm, Wasserweck im Gewicht von 250 Gramm und Zwieback im Gewicht von 270 Gramm.

Die Brotscheinhefte sind jeweils für einen Monat vom 18. bis zum 17. des nächsten Monats bestimmt und erhalten jeden Monat eine andere Farbe. Jede Familie oder einzelstehende Person erhält für jeden Kopf im Monat 4 Brotscheine mit je 10 Abschnitten, die zusammengerechnet zum Bezug von 18 Pfund Brot oder 12 Pfund Mehl berechtigen.

Für einen Monat erhalten somit Familien

Bei einer Kopfzahl von	Scheine	mit Abschnitten	für Brot Pfund	oder für Mehl Pfund
2	8	80	36	24
3	12	120	54	36
4	16	160	72	48
5	20	200	90	60
6	24	240	108	72
7	28	280	126	84
8	32	320	144	96
9	36	360	162	108
10	40	400	180	120

Für Säuglinge unter 6 Monaten werden keine Brotscheine ausgegeben.

Auf jedem Abschnitt eines Brotscheins ist die Gewichtsmenge Brot oder Mehl angegeben, zu deren Bezug er den Inhaber des Scheines berechtigt.

Die Brotscheinhefte sind auf den Namen des Inhabers ausgestellt und nicht übertragbar.

6. Nach Ablauf der Gültigkeitsdauer müssen die Heftumschläge mit den etwa nicht verbrauchten Brotscheinen beim Bürgermeisteramt abgegeben werden, da sie nicht weiter verwendbar sind; nur gegen Rückgabe derselben werden neue Brotscheinhefte für den nächsten Monat verabfolgt.

Verlorene oder zu früh aufgebrauchte Brotscheinhefte werden nicht ersetzt. Die Familien müssen deshalb den Verbrauch der Brotscheine so einteilen, daß sie ihnen für einen Monat ausreichen.

7. Die Inhaber von Brotscheinheften sind zum Bezug von Brot und Mehl nicht an bestimmte Geschäfte (Bäckereien und Mehlhandlungen) gebunden.

8. Aenderungen in der Kopfzahl einer Familie durch Zu- oder Abgang eines Familienglieds sind sofort beim Bürgermeisteramt anzuzeigen; Neugeborene bleiben auch hierbei außer Betracht.

9. Gast- und Schankwirtschaften sowie Kostgebereien erhalten Brotscheinhefte nur für die zu ihrem Hausstand gehörigen Personen; für Reisende, die länger als 24 Stunden in einem Gasthaus Aufenthalt nehmen, erhalten die Wirte beim Bürgermeisteramt die dem Tagesbedarf entsprechende Anzahl von Brotscheinabschnitten; alle andern Wirtschaftsgäste müssen ihr Brot von zu Hause selbst mitbringen.

10. Die Bäcker und Mehlhändler haben die einzelnen Abschnitte der Brotscheine beim Brot- und Mehlverkauf entgegenzunehmen, zu sammeln und sorgfältig aufzubewahren und wöchentlich nach den Gewichtsaufdrucken geordnet in geschlossenen Briefumschlägen, auf welchen der Name des Geschäfts und der Inhalt angegeben ist, jeweils am Montag für die vergangene Woche beim Bürgermeisteramt abzugeben, da sich hiernach die künftige Mehlzuweisung richten wird.

11. Keine Brotscheinhefte erhalten:

a) Landwirte (Selbstversorger), solange sie aus ihren eigenen Mehl- und Getreidevorräten den zulässigen Bedarf zur Ernährung ihres Hausstandes mit monatlich 9 Kilogramm Brotgetreide **oder** statt dessen 7,2 Kilogramm Mehl für den Kopf entnehmen können;

b) diejenigen versorgungsberechtigten Personen und Familien, welche mehr als 5 Kilogramm Mehl auf den Kopf des Hausstandes im Besitz haben.

12. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 44 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Geschäfte, deren Inhaber diese Vorschriften nicht beachten, werden geschlossen.

Durlach den 15. April 1915.

Der Vorsitzende des Ausschusses:
Turban.

Durlach.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag den 16. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, werde ich in Durlach — Rathaus — gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Zimmerstutzen.

Durlach, 15 April 1915.
Laier,
Gerichtsvollzieher.

Möbliertes Zimmer zu vermieten
Schwanenstraße 2, 3. Stock.

Auerstraße 56 ist eine schöne 2-Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. Juli zu vermieten.

Zwei Arbeiter können **Wohnung** erhalten. Näheres
Gerberstraße 3, 3. St. l.

Steinbruch nebst Wohnung in **Grünwettersbach,** an der Straße nach Hohenwettersbach gelegen, sofort zu vermieten. Näheres bei **C. G. Frey, Karlsruhe,** Ettlingerstraße 17 I.

Schöne 5-Zimmerwohnung mu Balkon, eventl. 2- und 3-Zimmerwohnung mit Zubehör in freier Lage, ohne Gegenüber, 5 Minuten von der Endstation der Straßenbahn, auf 1. Juli zu vermieten
Grötzingerstr. 44, 1. St.

In schönster Lage am **Turmberg** 3 Zimmer u. Küche, **Karlsruher Allee 9** und **11,** sowie **Auerstraße 7** und **9,** Wohnungen von 1, 2, 3 und 4 Zimmer, alles sofort oder später zu vermieten.
K. W. Hofmann, Karlsruhe, Kaiserstr. 69 — Tel. 1752.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Küche-Veranda, Glasabschluß und allem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten **Waldstraße 19.**

Wohnung.

Eine schöne 3-Zimmerwohnung mit allem Zubehör ist an eine kleine ruhige Familie sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen
Werderstraße 3 im Laden.

Eine Mansardenwohnung von 2 Zimmern mit Zubehör ist auf 1. Juni oder 1. Juli zu vermieten.
Martin Schäfer, Ettlingerstr. 44.

Verlangen Sie im Laden
zum Einmachen
Hengstenberg's
Weinessig
für Salate u. Saucen
garantiert frei von künstl. Essenz, deshalb so
wohlbekömmlich.
Jedermann kann sich einen gesunden, natürlichen Essig leisten.
Rich. Hengstenberg, K. Hofl., Esslingen a. Neckar

Durlach.

Fahrnis-Versteigerung.

Am **Freitag den 16. d. M.,** nachmittags 2 Uhr, werden im Hause Killisfeldstraße Nr. 16 aus dem Nachlaß des Christof Ammann alt folgende Gegenstände gegen bar öffentlich versteigert:

1 aufgerichtetes Bett, 1 Kleiderkasten, 1 Sessel, 1 Tisch, 1 Nachttisch, 1 Wanduhr, Kleider, 1 Mostfaß und sonst noch verschiedenes.

Durlach, 15. April 1915.
Friedrich Kratt,
Waisenrat.

Eine 3-Zimmerwohnung samt Zubehör ist an ruhige Leute sofort oder auf 1. Juli zu vermieten
Turmbergstraße 6.

Zuglampe für Gas, **Türe** und **Fenster** billig zu verkaufen **Hauptstraße 16.**

Eine polierte Bettstelle mit Rost billig abzugeben
Bismarckstraße 14, 2. St.

Rester-Verkauf mit 30% Rabatt | W. Boländer

Ein grosser Posten reinwollener Kleiderstoffe mit 10 % Rabatt. | Karlsruhe, Kaiserstr. 121.

Pfannkuch & Co

Für die

Feldpost

empfehlen wir ganz besonders in

Tuben

sehr praktisch als Beipack, da Verpackung leicht

Marmelade
Tube 40 und 70 ₰

Honig
Tube 45 und 80 ₰

Butter
gesalzen
Tube 45 ₰

Milch
Tube 40 ₰

Sardellenbutter
Tube 40 und 60 ₰

Anchovispasten
Tube 40 und 60 ₰

Verschiedene Sorten
Fleischpasten
Tube 75 ₰

Zum Selbstfüllen
leere Tuben
Stück 20 und 30 ₰

Eierkarton
zum Versand für 6 Eier
Stück 20 ₰

Bruch auf der Post bei Benützung dieser Verpackung fast ausgeschlossen.

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen

Geld erhalten solvente Leute jeden Standes ohne Bürgen gegen Wechsel und Möbelsicherheit durch **Germania Karlsruhe,** Amalienstraße 71 III.

Fröbel'scher Kindergarten Durlach.

Der Unterricht hat bereits begonnen und können noch einige Kinder, **Knaben** und **Mädchen,** im Alter von 3—6 Jahren Aufnahme finden.

Anmeldungen nimmt täglich von 9—12 Uhr entgegen

Frl. E. Knobloch, Vorsteherin
Herrenstraße Nr. 23.

Landwirtschaftlich

steht so viel fest, daß, wie allgemein bekannt sein dürfte, die Reichsregierung die Amoniak-Bestände, als Chile-Salpeter und schwefelsaures Amoniak, beschlagnahmt hat. Wir brauchen aber doch Stickstoff-Dünger, und hat es die Firma **K. Leussler** ermöglicht, einen großen Posten **Animalstickstoff-Düngermehl** mit 8 bis 9 % Stickstoff auf den Markt zu bringen. Derselbe ist sogar nachhaltiger wie Salpeter, weil er nicht im Boden versickert, und kostet per 50 kg ℳ 9.--, ist abgesackt in 80 kg-Säckchen, die demnach ℳ 14 40 kosten incl. Sack und für je 1 badischen Morgen reichen. Gleichzeitig empfehle ich

„Senior"

echt deutsche Stahl-Kultur-Geräte

zum Hacken, Behäufeln und was man wünscht, für Hand- und Pferdebetrieb. **Ia. extra starke Gußstahlspaten, Hacken, Kärste, Gartenhäckchen, Stahlrechen, Rechen** mit Holzhaupt, **Setzhölzer, Stahlschaufeln, Baumleitern, Rasenmäher, Rasenscheren** und sämtliche **Solinger Stahlwaren** billigst

K. Leussler, Lammstr. 23, Tel. 103.

Früh

morgens

einige **Original-Bonbons** genommen, bewirkt rasche Schleimlösung und Erleichterung des Hustenreizes. Rapide Wirkung gegen Husten und Heiserkeit, bei Affektionen der Brustorgane 2c

Schachtel 35 und 50 ₰

Adlerdrog A. Peter, Hauptstr. 16.

Unterstützt das Rote Kreuz

durch Kauf von Losen der

Geld-Lotterie
des Bad Landesvereins
Ziehung sicher 30. April.
3328 Geldgew. u. 1 Präm.
37000 M.
Hauptgew. i. günst. Falle
15000 M.
3327 Geldgewinne
22000 M.

Lose à 1 M | 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 30 ₰

empfiehlt Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer
Straßburg i. E., Langestr 107
Filiale Kehl a. Rh., Hauptstr. 47

In Durlach: Cigarrengeschäft C. Heß.

Frau Kindler

Weißnäherin, Amalienstraße 27, 3. St.

Verloren ein Geldbeutel mit Ehering mit Gravierung „Emma Frey Nov 1914" und Geld auf der Hauptstr. vom Cigarrengeschäft Philipp bis Filiale Pfützner. Abzugeben gegen **gute Belohnung Filiale Pfützner.**

Lebendfrisch eingetroffen:

Holländer Angelschellfische
Cabliau, Merlans
Rotzungen, Aal, Salm
Frischgewässerte
Stockfische

bei

Osk. Gorenflo
Hoflieferant.

Kraftstärkung für Kinder

gebe man **Dr. Bullebs** wohlschmeckenden

Kindertee à Pak. 25 Pfg.

Eine Wohltat für jede Mutter!

Adler-Drogerie Aug. Peter.

Bücherranzen

sind billig zu haben bei

Weintraub
Karlsruhe, Kronenstr. 52

---

2 große Hasenställe (Boden mit Blech) mit Dach wegen Aufgabe der Zucht, per Stück 10 ℳ, zu verkaufen. Zu erfr. Exp. d. Bl.

---

3 Fenster, 75 breit, 130 hoch, gut Eichenholz, zu einem Mistbeet brauchbar, billig zu verkaufen bei **Leo Weber,** Kelterstraße 1.

Die Oelfarben aus der **Adler-Drogerie** trocknen schnell, kleben nicht, blättern nicht ab und streichen sich leicht.

Freie Turnerschaft 1820.

Am **Sonntag den 18. April** findet unsere

Frühjahrs-Turnfahrt

statt. Abmarsch 7½ Uhr vom Lokal (Lamm) nach der Michelskapelle. Fahrgeld 30 Pf. Mundvorrat mitbringen. Um zahlreiche Beteiligung unserer Mitglieder nebst ihren Angehörigen bittet

Der Vorstand.

Ein Schlager! 1915.

1 Pfund

Bananenkakao

(mit Zucker)

1 Mark das Pfund!

Nur erhältlich bei

Jul. Schæfer,
Blumen-Drogerie, Hauptstrasse 4.

Wäsche zum Waschen

wird angenommen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Umstoßen, sowie jede Gartenarbeit wird angenommen

Weiherstraße 10, 2. St.

Umstoßen wird noch übernommen im Akkord und Taglohn bei

Gustav Kleiber, Adlerstr. 16, Hth.

Junge Frau sucht **Laufplatz** oder sonstige Beschäftigung. Gefl. Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 96 erbeten.

Mädchen sucht Stelle.

Näheres

Friedrichstraße 9, 3. St.

Kräftiger Hausbursche

gesucht

Grötzingerstraße 71.

Frdl 4-Zimmer-Wohnung in ruhiger Lage mit allem Zubehör auf 1. Juli oder früher zu mieten gesucht. Nur Offerten mit genauester Preisangabe unter Nr. 97 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Soldaten

im Felde wünschen als beste Liebesgabe

„Plagin"

gegen

Ungeziefer.

Ein Paket für 20 Pfg. geht im Feldpostbrief portofrei.

Adler-Drogerie Aug. Peter.

Freibank.

Junges fettes **Kuhfleisch** wird morgen früh von 7 Uhr ab ausgehauen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg